

”

ICH WOLLTE DAS ZIEL ERREICHEN –  
UND ICH HAB ES GEPACKT

**Evaluierung eines Individuellen Aktivcenters  
im FBZ e.V. für alleinerziehende Mütter  
in Sigmaringen**

#Es grüßt Sie herzlich

# Vorwort



Angelique  
Rieken-Grom



Liebe Leserinnen  
und Leser,

wir befassen uns  
schon seit vielen  
Jahren in unserer  
professionellen  
Arbeit im Frauen-  
BegegnungsZen-  
trum Sigmaringen  
(FBZ) damit, was  
alleinerziehende  
Frauen bewegt:

privat, emotional, gesundheitlich und vor allem beruflich. Wir beraten sie in (fast) allen Lebenslagen und zu (fast) allen Fragen oder suchen mit ihnen passende Beratungsstellen für ihre Anliegen. Die meisten Situationen ähneln sich. Die Frauen stehen vor der Herausforderung, mit ihrem Leben alleine zurechtzukommen. Sie stellen sich dieser Aufgabe und scheitern doch auch immer wieder daran - oft nur deshalb, weil sie allein sind bei ihren Entscheidungen, die zu zweit oder in einer Familie einfacher zu treffen oder zu bewältigen sind. Erschwerend hinzu kommen mangelnde infrastrukturelle Voraussetzungen in der Region.

Unser Projekt will dazu beitragen, dass alleinerziehende Frauen mehr Handlungsoptionen wahrnehmen können. Manchmal reicht es, dass sie wissen, es ist jemand da, den sie fragen können. Und manchmal braucht es deutlich mehr Unterstützung, Information und Weiterqualifizierung.

Mit dieser Haltung sind wir an das Forschungsinstitut tifs e.V., Tübingen, herangetreten. Wir wollten wissen, ob unser Bildungskonzept für die Frauen noch wirksam ist: ob es zu den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen passt, wie wir die täglichen Problemstellungen der Frauen einschätzen oder ob wir unsere Arbeitsweise und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen verändern müssen. Zweck des Bildungsangebotes ist die Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung. Mit einem eigenen Einkommen kann der Armutsspirale entgegen gewirkt werden. Der persönliche Mehrwert des Bildungsangebotes soll für die Teilnehmerinnen darin liegen, dass sie sich in ihrem Alltag besser zurechtfinden, Beratungsstellen betreten und ihre Anliegen benennen und selbst vertreten.



**FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**

Wir bedanken uns an dieser Stelle im Namen der Teilnehmerinnen bei allen unseren Förder\*innen und Unterstützer\*innen.

Der überwiegende Teil unserer Projektteilnehmerinnen hat über die Jahre erfolgreich Neuorientierung, Arbeit und Auskommen gefunden.

Die Frauen bringen manchmal einen sehr großen Berg an Problemen und Themen mit, den sie gemeinsam mit uns klären möchten. Dabei verfügen sie durchaus über Ressourcen und Kompetenzen, an denen wir anknüpfen. Wir führen ähnlich gelagerte Projekte seit über zehn Jahren durch und über zwei Förderperioden des Europäischen Sozialfonds hinweg. Uns schien, dass dieser Berg in den letzten Jahren immer größer wurde, was zum Entschluss der Reflexion des Konzepts führte.

Diese Broschüre beginnt mit einer Projektbeschreibung aus dem Jahr 2017, die die Arbeitsgrundlage für die Evaluation bildete.

Die Projektbeschreibung stellt zunächst die Ausgangslage dar, in der sich die Frauen erfahrungsgemäß befinden. Daraus ergeben sich die verschiedenen Handlungsansätze und konzeptionellen Bausteine, mit denen das Projekt arbeitet. Dr.in Gerrit Kaschuba vom Forschungsinstitut tifs hat die Evaluation durchgeführt. In Interviews hat sie die Teilnehmerinnen persönlich nach ihren Eindrücken und Meinungen hinsichtlich ihrer Teilnahme im Projekt befragt. Bei ihr haben sich nicht nur die Frauen in der Lage gefühlt, offen zu sprechen. Auch wir Mitarbeiterinnen konnten unsere Sicht aus einer ganz anderen Perspektive darlegen.

Sie hat uns geholfen, Selbstverständliches zu hinterfragen, Praktiken aufzudecken, die uns nicht bewusst waren, und unser von langjährigen Erfahrungen geprägtes Konzept und unser Tun zu reflektieren.

Die Ergebnisse der Evaluation geben einen guten Einblick in die Vielschichtigkeit der Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben - auch im Hinblick auf unsere Geld- und Auftraggeber. Die Familienform „Alleinerziehend“ hat in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung, die Fallzahlen sind tendenziell eher steigend. Dementsprechend wichtig ist eine konstante Förderung, um grundsätzlich alle Familien stark zu machen, künftig bessere Chancen und Strategien zur Bewältigung ihres Alltags zu ermöglichen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle im Namen der Teilnehmerinnen bei allen unseren Förder\*innen und Unterstützer\*innen. Der überwiegende Teil unserer Projektteilnehmerinnen hat über die Jahre erfolgreich Neuorientierung, Arbeit und Auskommen gefunden.

Es grüßt Sie herzlich  
*Angelique Rieken-Grom, Sozialarbeiterin (B.A.)  
Projektabwicklung und Beratung*

## #Projektbeschreibung

# „Aufbau - mit mehr Sicherheit in den Beruf“

**Das Projekt wendet sich ausschließlich an Frauen. Die Zielgruppe setzt sich aus alleinerziehenden Müttern und Frauen zusammen, die Arbeitslosengeld II beziehen und sich darüber hinaus in besonders schwierigen Lebenssituationen befinden. Das betrifft bei den arbeitssuchenden Alleinerziehenden etwa 25%.**

### Darstellung der Ausgangslage

Die hier angesprochenen Frauengruppen haben gemeinsam, dass sie über wenig Allgemeinbildung und über keine oder eine abgebrochene Ausbildung verfügen. Den Arbeitsmarkt kennen sie wenig, oder sie haben wegen mangelnder Qualifikationen nur unter schwierigeren Bedingungen (sehr flexible Arbeitszeiten, geringe Stundenlöhne, keine Unterstützungsleistungen) überhaupt gearbeitet. Trennungs- und Scheidungssituationen bei alleinerziehenden Müttern verschärfen diese Lebensbedingungen, die weiterhin von wirtschaftlicher und materieller Not gekennzeichnet sind. Die schlechtere Einkommenssituation nach einer Trennung und der soziale Druck auf die Eltern führen in vielen Fällen zu verändertem Erziehungsverhalten, was wiederum zu Störungen bei den Kindern führen kann. Diese äußern sich in Schulproblemen oder Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressionen. Nicht wenige Frauen versuchen, dem sozialen Druck mit erhöhtem Alkohol-, Drogen oder Internetkonsum zu begegnen. Die Bewältigung der familiären Probleme dominiert den Alltag. Bei der elterlichen Trennung verkleinern sich für Betroffene und Beteiligte die sozialen Netzwerke. Die Verdünnung der Netzwerke führen zu weniger Helfer-, Anerkennungs- und Informationsleistungen. Die Kontakte zu arbeitenden Freunden und Bekannten werden weniger und damit auch der Zugang zu arbeitsmarktrelevanten Informationen.

Wenn sich die Frauen in diesem Hamsterrad einmal festgefahren haben, können sie nur noch wenige Kräfte mobilisieren, um sich beruflich zu orientieren oder zu etablieren. Mit der Erziehung von Kindern verändern sich bei manchen Müttern die Prioritäten und Lebensziele. Vor der Trennung haben sie sich auf traditionelle Rollen und Erwerbsmodelle verlassen, sie sehen sich jetzt mit einer neuen Realität konfrontiert. Dazu kommt, dass sich die Frauen unsicher sind, welche Berufstätigkeit sie nach der Elternzeit aufnehmen wollen oder noch können und welche Konsequenzen sich dar-



**FrauenBegegnungszentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**

Ziel ist, dass die so geförderten Frauen sich im Anschluss auf dem Arbeitsmarkt etablieren können und über ein Mindestmaß an beruflich verwertbaren Schlüsselqualifikationen verfügen.

aus ergeben. Die (längere) Abwesenheit vom Arbeitsmarkt vergrößert den gefühlten Abstand, aber auch den Informationsabstand zum Arbeitsmarkt in einigen Fällen erheblich. Die Mütter sind auf zuverlässige Kinderbetreuungseinrichtungen und den ÖPNV angewiesen, die in ländlichen Regionen zusätzlich eine logistische Herausforderung an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellen. Bei manchen alleinerziehenden Frauen verfestigen sich psychische Störungen oder emotionale Schwierigkeiten in der Elternzeit, in der sie ganz mit sich und ihren Kindern beschäftigt sind. Wo vorher die Berufstätigkeit mit Strukturen und planvollem Handeln zu Stabilität und Wohlbefinden geführt hat, fehlen nun Perspektiven und zielgerichtete Aufgaben.

## Entwicklung von Zielen

Das Projekt will die emotionalen Zugangsbarrieren (Selbst-Selektierung durch Scham und das Gefühl, ungenügend zu sein) bei den Frauen abbauen und helfen, neue, beruflich realistische Perspektiven herauszuarbeiten. Dazu gehört auch, eventuell vorhandene Vermittlungshemmnisse wie Suchterkrankungen, Schuldenproblematik, psychische Erkrankungen und familiäre Gewalt konkret zu thematisieren und einen Abbau in die Wege zu leiten. Da die Frauen in der Hauptsache immer noch allein die Erziehung der Kinder übernehmen, müssen vorab berechenbarere Bedingungen geschaffen werden, so dass die Mütter auch eine Berufstätigkeit planen und beginnen können. Zu diesem ganzheitlich angelegten Projektkonzept gehört auch, dass Netzwerke ausgebaut und stabilisiert werden.

Mit der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung soll der Bedrohung von Ausgrenzung und besonders von Armut entgegengewirkt werden. Die Aufnahme von Arbeit und Beratungsbedarf in der ersten Zeit der Berufstätigkeit soll unterstützt werden, um den Umgang mit sich verändernden Rahmenbedingungen zu erleichtern. Ein offenes umfassendes Beratungsangebot soll allen Frauen die Möglichkeit geben, sich über Jobangebote außerhalb des Jobcenters zu informieren und Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Für Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen mit besonderen Vermittlungshemmnissen soll ein geschützter Lernraum geschaffen werden, um berufliche Erfahrung und persönliche Stabilisierung einzuleiten.

## Umsetzung der Ziele

Für zwei Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen soll eine Arbeitsgelegenheit in einem geschützten Lernraum innerhalb des Projektes angeboten werden. Dieser Lernraum zeichnet sich durch eine intensive und enge Anbindung an die Anleiterinnen aus. Gleichzeitig sollen die Frauen immer mehr in ihrer Selbstständigkeit durch ein selbst verwaltetes und organisiertes Arbeitsfeld unterstützt werden.

Ziel ist, dass die so geförderten Frauen sich im Anschluss auf dem Arbeitsmarkt etablieren können und über ein Mindestmaß an beruflich verwertbaren Schlüsselqualifikationen verfügen. Um die Anbindung an den Arbeitsmarkt nachhaltig zu stabilisieren, besteht über die Arbeitsgelegenheit hinaus die Möglichkeit für zuverlässige Beratung.

## #Projektbeschreibung

**Für eine feste Gruppe von zwölf Frauen soll mit einem ganzheitlich angelegten Seminarangebot einer Trainingsmaßnahme eine Starthilfe erarbeitet werden, die die beruflichen Anbindungsmöglichkeiten zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt deutlich erhöht.**

### **Einzelberatungen**

Zu Beginn werden im theoretischen Teil in Einzelberatungen die persönliche Situation und daraus resultierende Anliegen geklärt, um mögliche Vermittlungshemmnisse zu thematisieren, z.B. um eine Schuldenregulierung oder notwendige Familienhilfe einzuleiten. Weiterhin ist die grundsätzliche Bildungssituation zu erfassen, um berufliche Orientierungsmöglichkeiten zu finden.

### **Bewerbungsmappe**

Am Ende der Trainingsmaßnahme verfügen die Teilnehmerinnen über eine ansprechende individuelle Bewerbungsmappe.

### **Seminarangebot**

Zum Seminarangebot gehört ein umfassender PC-Grundlagenkurs mit einem Tipptrainings-Programm, was bereits vielfach auch im Niedriglohnssektor (z.B. für Lagerarbeiten) gefordert ist. Neben der Gruppenarbeit zu Themen, die die soziale Integration fördern, wie Kommunikation und Konfliktlösung oder Rollenspiele zu Bewerbungsgesprächen, werden präventive Seminare angeboten wie Schuldenregulierung, Gewaltprävention, Mediensicherheit.

### **Gruppenangebote**

Bei den Gruppenangeboten wird darauf geachtet, dass die Frauen sich austauschen, um ihre Netzwerke zu stärken und gemeinsam alternative Handlungsmöglichkeiten auszuloten. Hierbei sollen auch gelebte Rollen- und

Erwerbsmodelle reflektiert und bearbeitet werden. Die Kontaktmöglichkeiten und die enge Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen sollen Schwellenängste (Beratungsstellen und Ansprechpartner kennenlernen, Anträge für Unterstützungsleistungen stellen usw.) bei den Frauen abbauen helfen.

### **Berufspraktische Erprobung**

Im Anschluss an den theoretischen Teil sollen alle erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten bei der berufspraktischen Erprobung eingesetzt und weiterentwickelt werden. Auch das Praktikum wird intensiv begleitet. Schon bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz stehen die Situation der Familie und die Bedürfnisse der Frau im Mittelpunkt, um die individuelle Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Die Teilnehmerinnen werden umfassend über die Möglichkeiten des ÖPNV und die Betreuungszeiten der Einrichtungen informiert und beraten. Hierbei spielt auch die Sensibilisierung von Arbeitgebern für die Situation von alleinerziehenden Frauen eine Rolle. Es werden immer wieder auch neue Firmen gesucht, die sich auf die Teilnehmerinnen einlassen wollen, unter anderem gehören auch Firmenbesichtigungen und Gespräche mit Personalreferenten zum Projektkonzept. Auf diesem Weg sollen Hemmungen abgebaut werden, die die Frauen daran hindern, sich später eigenständig zu bewerben.

### **Beratungstermine**

Um die Anbindung an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu festigen, wird in der ersten Zeit nach Beendigung der Maßnahme noch sehr enger Kontakt zu den Teilnehmerinnen und den Arbeitgebern gehalten. Die Frauen haben jederzeit die Möglichkeit, einen Beratungstermin mit ihrer Beraterin zu vereinbaren und weitere Anliegen zu klären. Dieses Angebot steht auch Familienmitgliedern, die Arbeitslosengeld II beziehen und auf Stellensuche sind, offen.



Neben der Gruppenarbeit zu Themen, die die soziale Integration fördern, wie Kommunikation und Konfliktlösung oder Rollenspiele zu Bewerbungsgesprächen, werden präventive Seminare angeboten wie Schuldenregulierung, Gewaltprävention, Mediensicherheit.

### Jobcafé

Um andere Frauen vor Arbeitslosigkeit zu schützen, wird monatlich ein offenes Jobcafé organisiert. Es werden neue Stellenangebote durch das Jobcenter eingebracht und besprochen, Bewerbungsmappen bei Bedarf aktualisiert. Die Frauen halten zudem Kontakt zueinander, um ihre Netzwerke zu festigen. Auch Nicht-Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, unbürokratisch einen Beratungstermin zu vereinbaren.

#### Das komplette Angebot im Überblick:

- » Eine Trainingsmaßnahme dauert sechs Monate
- » Theorieteil - Dauer drei Monate. Er umfasst 90 UE PC-Grundlagenkurs, 195 UE andere Seminare plus Einzelberatung
- » Praktikum - Dauer drei Monate
- » Nachberatung nach Vereinbarung jederzeit möglich
- » Jobcafé, monatlich feste Termine
- » Zwei Plätze für Arbeitsgelegenheiten

### Festlegung zum Vorgehen bei der Projektevaluierung

Die Projektevaluierung sieht zwei große Bereiche vor. Der eine Bereich bezieht sich auf das Projektkosten-Controlling und die Projektabwicklung. Der zweite große Bereich bezieht sich auf die inhaltliche und pädagogische Entwicklung des Projektes und dessen Verlauf.

Für beide Bereiche stehen verschiedene Überwachungsmechanismen bereit, die die Zertifizierung durch die DEKRA vorsieht, denn es werden jährliche Überwachungsaudits abgehalten.

Da das Jobcenter geeignete Teilnehmerinnen für die Trainingsmaßnahme vorschlägt, werden monatliche Teamsitzungen zur Projektumsetzung und Teilnehmerinnenentwicklung durchgeführt. Durch die Zielsetzung der nachhaltigen Integration der Teilnehmerinnen in den Arbeitsmarkt ist der partnerschaftliche Umgang mit den Frauen und deren aktiven Mitarbeit vorrangig. Ohne diese Kooperationsleistungen ist eine dauerhafte Integration nicht möglich.

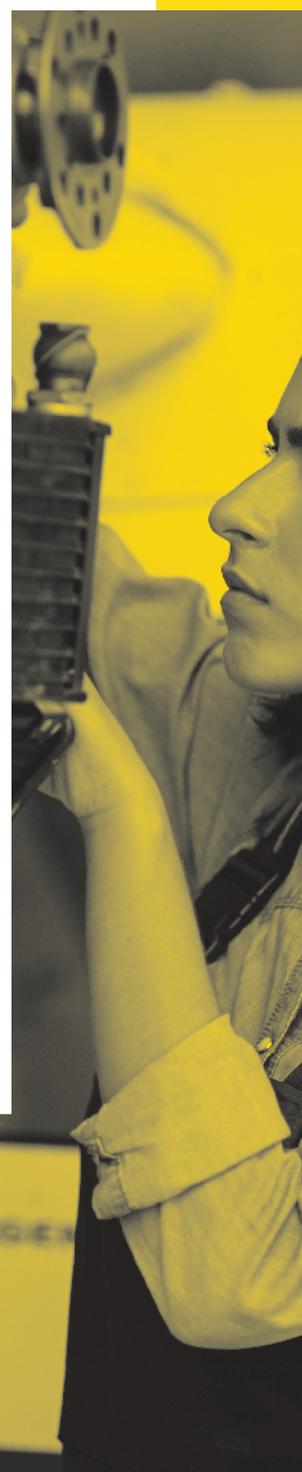
Um die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen zu erkennen und zu fördern, werden die Teilnehmerinnen z.B. mit einem Teilnehmerinnenkommentar an der Weiterentwicklung beteiligt. Die Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge werden nach dem klassischen PDCA-Zyklus im Team reflektiert und fließen in die Gestaltung des Projektes erneut ein. Es wird eine neue Zertifizierung bei der DEKRA angestrebt. Ein Curriculum ist derzeit in Arbeit. Bei 90% der regelmäßigen Teilnehmerinnen soll die Beschäftigungsfähigkeit deutlich erhöht werden. Als Indikator dafür wird eine Stärken-Schwächenanalyse herangezogen, die für die Teilnehmerinnen der Trainingsmaßnahme geführt wird.

Von 30 festen Teilnehmerinnen sollen bis zu acht Frauen eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle finden. In der Nachberatung sollen bis zu 130 Gespräche mit Frauen zur Stabilisierung von Lebensverhältnissen geführt werden. Für die Nachberatung wird eine Gesprächsliste geführt.

Gerrit Kaschuba,  
Forschungsinstitut tifs e.V., Tübingen

# Das Bildungskonzept

für alleinerziehende Frauen  
aus Sicht der Beteiligten





**FrauenBegegnungsZentrum**  
**FBZ e.V. Sigmaringen**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Projektbeschreibung	4
<hr/>	
Evaluation eines prozessorientierten Frauenbildungsprojekts	10
Die Zielgruppe der alleinerziehenden Frauen	12
Die Teilnehmerinnen im Bildungsprojekt	14
Das Bildungskonzept im Fokus	16
Die Orientierung am Prozess	20
Was bringt das Bildungsangebot den Frauen?	22
Die Bedeutung der Rahmenbedingungen	24
Ausblick und Empfehlungen	25
Verwendete Literatur	30
<hr/>	
Broschüre „Mut machen - Stark sein“	32
Ich wollte das Ziel erreichen...	36
tifs e.V.	38
Impressum	39



# Evaluation eines prozessorientierten Frauenbildungsprojekts

Seit den 1980er Jahren wurden in der Frauenbildung Bildungsmaßnahmen initiiert, die sich an alleinerziehende Frauen und/oder Wiedereinsteigerinnen in den Beruf richteten. Diese werden mittlerweile von verschiedenen Verbänden und Agenturen für Arbeit/Jobcentern getragen. Heute sind dazu kaum noch veröffentlichte wissenschaftliche Evaluationsberichte und Konzepte auffindbar. Umso wertvoller ist es, dass sich die Sigmaringer Projektfrauen auf den Weg gemacht haben, die Konzeption ihrer Bildungsmaßnahmen hinsichtlich der aktuellen Passung auf die Adressatinnen zu überprüfen und Empfehlungen auszusprechen - und zu veröffentlichen.



**FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**

### **Die Aufgabe**

Die zentrale Frage der Evaluation lautete: Welche Elemente des Konzepts gilt es zu modifizieren angesichts aktueller Veränderungen auf Seiten der Teilnehmerinnen, aber auch aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen und Anforderungen an solche Maßnahmen von außen (Arbeitgeber, Jobcenter etc.)? Dies erschien vor dem Hintergrund einer sich verändernden Zusammensetzung der Teilnehmerinnen, vor allem was deren Bildungsvoraussetzungen betrifft, notwendig. Teilnehmerinnen und Dozentinnen wurden daraufhin im Rahmen der Evaluation befragt, inwiefern das Angebot die Interessen und Bedarfe der heterogen zusammengesetzten Gruppe der Teilnehmerinnen trifft. Und welche Orientierung und Unterstützung die Frauen durch die Bildungsmaßnahme für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Werdegang bekommen. Die Evaluation erfolgte auf Initiative der Teamleitung.

### **Methodisches Vorgehen**

Aufbauend auf einer Analyse der Materialien und Dokumente des Projekts wurden zu Beginn der Evaluation und kontinuierlich im weiteren Verlauf während zweier Gruppendurchgänge im Jahr 2018 Einzel- und Gruppeninterviews mit Dozentinnen und Leitung durchgeführt. Einen zentralen empirischen Zugang bildeten teilnehmende Beobachtungen in Seminaren zu verschiedenen Themen. Des Weiteren wurden Gruppendiskussionen mit den Teilnehmerinnen der beiden Gruppen durchgeführt – einmal nach dem Praktikum und einmal am Ende des Theorieteils. Somit konnten Rückmeldungen zum Konzept von Teilnehmerinnen aus verschiedenen Kursen und Phasen gewonnen werden.

Und nicht zuletzt erfolgten zwischendurch Rückmeldungen der Evaluation an die Dozentinnen mit dem Ziel, auf der Basis erste Ansatzpunkte für konzeptionelle Schärfungen und das didaktische Handeln im Kurs zu identifizieren. Am Ende stand ein Abschlussgespräch mit der Leitung, in dem die konzeptionellen Schlussfolgerungen besprochen wurden.

## #Zielgruppe

# Die Zielgruppe der alleinerziehenden Frauen – zum Forschungsstand



**Jede fünfte unter den mehr als acht Millionen Familien mit minderjährigen Kindern in Deutschland stellt eine Ein-Eltern-Kind-Familie dar, davon 90% alleinerziehende Mütter<sup>1</sup>.**

Mehr als Dreiviertel verfügt über einen mittleren bis hohen Bildungsabschluss, etwas weniger als ein Viertel über einen niedrigen. Alleinerziehende Mütter sind seltener berufstätig, wenn die Kinder klein sind. Die Hälfte ist erwerbstätig, viele in Teilzeit.

Fragen der geschlechterbezogenen Arbeitsteilung, der Arbeitsverhältnisse und Überlegungen zum existenzsichernden Einkommen spielen eine Rolle für die Alleinerziehenden-Thematik. Für viele alleinerziehende und für gering qualifizierte Frauen stellt sich das Problem prekärer Beschäftigungsverhältnisse.

**Frauen arbeiten oft in weiblich konnotierten Berufen, die schlechter bezahlt sind<sup>2</sup>. Somit besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, auch bei Vollzeiterwerb kein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen.**

Die Wahrscheinlichkeit eines prekären Beschäftigungsverhältnisses steigt außerdem für migrierte Frauen aufgrund der hohen Hürden von im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse<sup>3</sup> und für women of colour aufgrund

von ethnisierenden Stereotypen, die den Arbeitsmarktzugang erschweren<sup>4</sup>.

Mit Fokus auf Frauen mit Kindern und insbesondere auf alleinerziehende Frauen zeigen Studien, dass lange Arbeitszeitunterbrechungen, unabhängig vom Unterbrechungsgrund, umfangreiche negative Folgen für die individuelle Existenzsicherung haben: Sie wirken sich negativ auf Lohn, Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten aus. Je länger die Unterbrechung dauert, desto höher ist das Risiko eines beruflichen Abstiegs, häufig zeigen sich die finanziellen Einbußen vor allem mittel- und langfristig<sup>5</sup>.

Auf die zentrale Bedeutung von Kinderbetreuung für Vereinbarkeitsthemen wurde in zahlreichen Studien hingewiesen<sup>6</sup>.

Der Wiedereinstieg muss nach einer Studie des BMFSJ außerdem als Prozess verstanden werden, der oft mehrere Jahre dauern kann und der für die gesamte Familie eine Herausforderung darstellt – hier zeigt sich die Bedeutsamkeit von fachlicher Begleitung über einen längeren Zeitraum<sup>7</sup>.

Die Reform der Unterhaltsrechts 2008 verschärfte die Situation der meisten alleinerziehenden Frauen zusätzlich. Die neuen Regelungen nehmen Bezug auf das adult work model, in welchem angenommen wird, dass in einer Familie beide Partner\*innen erwerbstätig sind, wohingegen das Steuerrecht nach wie vor das Ernährermodell bevorzugt,

1 s. Lenze/Funcke 2016

2 Motakef 2015: 80ff

3 Pimminger 2015: 43

4 Motakef 2015:84

5 Götz 2017: 55ff

6 vgl. Götz 2017:35

7 BMFSJ 2010



Hürden sind unzureichende Beratungsangebote, Arbeitszeiten, nicht bedarfsdeckende Löhne, ablehnende Haltung von Arbeitgebern und häufig unzureichende Vermittlungsbemühungen von Jobcentern – neben alltagsweltlichen Belastungen der Frauen.

in welchem meist der Mann in Vollzeit erwerbstätig ist und die Frau gar nicht oder geringfügig hinzuverdiert. Dies hat zur Folge, dass auch Frauen, die lange Zeit nicht erwerbstätig waren, im Falle der Scheidung recht schnell in die Verantwortung genommen werden, den Unterhalt selbst zu bestreiten, obwohl die sozialrechtlichen Regelungen nicht auf die eigenständige Existenzsicherung von Frauen ausgerichtet sind<sup>8</sup>.

Alleinerziehende beziehen überdurchschnittlich häufig ALG II im Vergleich mit allen Haushalten in Deutschland. In einer Synopse verschiedener Studien zu den Lebensumständen von alleinerziehenden Müttern im ALG II-Bezug wird deutlich, dass nicht die besondere Arbeitsmarktferne dieser Gruppe das Problem darstellt: So nehmen alleinerziehende Mütter häufiger als Mütter in Paarhaushalten eine Erwerbstätigkeit auf. Diese stellt allerdings – ebenso wie bei in Paarhaushalten Lebenden – häufig eine geringfügige Beschäftigung dar, die selten zum Ende der Bedürftigkeit führt. Jüngere, minderjährige Kinder schränken die Chancen einer Erwerbstätigkeit ein.

**Hürden sind unzureichende Beratungsangebote, Arbeitszeiten, nicht bedarfsdeckende Löhne, ablehnende Haltung von Arbeitgebern und häufig unzureichende Vermittlungsbemühungen von Jobcentern – neben alltagsweltlichen Belastungen der Frauen<sup>9</sup>.**

Wenig sind in dem Zusammenhang die Rahmenbedingungen des Ländlichen Raums im Blick der aktuellen Forschung zu Berufstätigkeit und Qualifizierung<sup>10</sup>.

Die grundsätzliche Frage stellt sich, inwiefern alleinerziehende Frauen von Weiterbildungen profitieren. Schulische Trainingsmaßnahmen erhöhen bei Alleinerziehenden „die Chancen auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, wenn auch nicht (unmittelbar) auf bedarfsdeckende Beschäftigung“<sup>11</sup>. In Bezug auf die berufliche Unterstützung von alleinerziehenden Frauen weisen Studien auf die Bedeutsamkeit von Qualifizierung anstelle eines schnellen und kurzfristigen Arbeitsmarkteinstiegs hin<sup>12</sup>.

**In der vorliegenden Evaluation wird die Bedeutung des Ländlichen Raums für die Situation von Alleinerziehenden in einer Qualifizierungsmaßnahme deutlich, da sich eine Kumulation der schwierigen Ausgangsbedingungen aufgrund der mangelnden Infrastruktur zeigt, was etwa Kinderbetreuung und ÖPNV-Verbindungen betrifft.**

Die Teilnehmerinnen haben hier zusätzliche Anstrengungen zu bewältigen. Hervorzuheben ist in dem Zusammenhang das Prinzip der Zielgruppenorientierung der Frauenbildungsansätze (zumal Männer unter den Alleinerziehenden in der Minderheit sind). Diese Arbeit erfordert diversitätsbewusste Gender-Kompetenz der Trägereinrichtungen bzw. Durchführenden sowie die Ausrichtung der Maßnahmen auf Frauen mit durchaus äußerst unterschiedlichen biografischen Verläufen auf dem Hintergrund mangelnder struktureller Versorgung.

8 Götz 2017; Pimminger 2015

9 s. Achatz et al 2013

10 s. Kaschuba 1998

11 Zabel 2012:7

12 Hieming/Schwarzkopf 2010: 143

## #Teilnehmerinnen

# Die Teilnehmerinnen im Bildungsprojekt

**Die Gruppen der Teilnehmenden sind bis auf die Tatsache, dass die Frauen alleinerziehend sind, sehr heterogen zusammengesetzt.**



## Die Gruppen

der Teilnehmenden sind bis auf die Tatsache, dass die Frauen alleinerziehend sind, sehr heterogen zusammengesetzt. Dabei spielen die Anzahl der Kinder, die berufliche Ausbildung sowie der berufliche und familiäre Werdegang, die gesundheitliche und psychische Verfassung, soziale Schicht, Migrationshintergrund und Fragen des sozialen Netzes, aber auch der jeweilige Status beim Jobcenter (Vermittlung in Arbeit, Vorbereitung auf Arbeit) eine große Rolle, die in der Statistik der Vermittlungsbilanz nicht berücksichtigt werden. Während in den Jahren zuvor mehr Frauen mit mittleren und höheren Bildungsabschlüssen an der Maßnahme teilnahmen, dominierten 2018 Frauen mit Hauptschul- und teilweise Förderschulabschluss.

Auffallend war eine hohe Zahl von Frauen mit psychischen Erkrankungen.

Beide Gruppen im Jahr 2018 starteten jeweils mit zwölf Teilnehmerinnen. Die Frauen aus der ersten Gruppe verfügten über unterschiedlichste Bildungsvoraussetzungen - mit und ohne Ausbildung. In der zweiten Gruppe 2018 hatte der überwiegende Teil keine abgeschlossene bzw. anerkannte Ausbildung (z.B. auch ein abgebrochenes Studium), neben einigen wenigen mit einem Abschluss – etwa als Bürokauffrau.

**In beiden Gruppen hatten viele Teilnehmerinnen Migrationshintergrund, der sich sehr vielfältig darstellte (verschiedene Gebiete der ehemaligen Sowjetunion/Russland, Moldawien, Italien, Serbien, Bosnien, Ghana).**



FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen

# Das Bildungskonzept im Fokus



## Einzelberatung

Neben den thematischen Seminaren in der Gruppe wurde Einzelberatung angeboten.



## Thematischen Gruppenangebote

Die thematischen Gruppenangebote in der Bildungsmaßnahme erwiesen sich als fordernd und förderlich zugleich für die Teilnehmerinnen.



## EDV-Schulungseinheiten

In den EDV-Schulungseinheiten fand eine Schulung in den Softwareprogrammen Word und Excel statt.

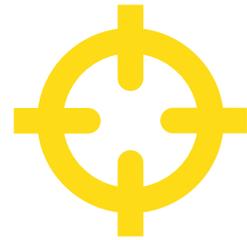


## Betriebsbesichtigungen

Betriebsbesichtigungen eröffneten die Möglichkeit, Themen zu vertiefen und Einblicke in die Abläufe und Erwartungen potenzieller Arbeitgeber\*innen zu erhalten.

## #Bildungskonzept

# Das Bildungskonzept im Fokus



Ziel der sechsmonatigen Trainingsmaßnahme (drei Monate Theorie und drei Monate Praktikum) ist es, im Rahmen eines Aktivcenters alleinerziehende Frauen an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen, Vermittlungshemmnisse zu verringern und auch die emotionalen Zugangsbarrieren bei Frauen abzubauen, um neue berufliche und realistische Perspektiven gemeinsam mit den Teilnehmerinnen zu entwickeln.

Im Zuge dessen, dass teilnehmende Frauen immer weniger verwertbare Bildungsabschlüsse hatten, wurde das Konzept entlang der Kompetenzbereiche methodische, soziale und personale Kompetenzen reflektiert und systematisiert. Das Bildungskonzept zielt auf die Stabilisierung der Frauen und die Entwicklung von Bewältigungsstrategien in Bezug auf ihren Alltag und die Arbeitswelt. Dabei wird davon ausgegangen, dass Frauen Kompetenzen zur Bewältigung der alltäglichen Probleme besitzen und weiterentwickeln können.

Aus der Perspektive der Leitung stellt der Aufbau von Vertrauen mit einem öffnenden Einstieg angesichts des Zwangskontextes der Maßnahme die Basis für den weiteren Verlauf dar. Dazu gehört das Eingehen auf die Lebenslagen der Teilnehmerinnen. Generell findet in der Weiterbildung ein Mix aus An-

knüpfen an Erfahrungen und Input statt.

Bei Themen wie Gewalt werden parallel zum Seminar präventive Maßnahmen etwa in der Form getroffen, dass eine Beraterin zur Verfügung steht, falls eine Retraumatisierung bei einer Frau droht.

### Einzelberatung

Neben den thematischen Seminaren in der Gruppe wurde Einzelberatung angeboten. Dafür gab es keinen festgelegten Rahmen im Sinne einer langfristigen Planung, sondern die Leitung sprach die Teilnehmerinnen mit etwas Zeitabstand vorher an. Oder die Teilnehmerinnen meldeten sich bei Bedarf. Auch fanden ad hoc viele „Tür- und Angelgespräche“<sup>1</sup> statt. Diese können hilfreich sein, wenn Frauen die Schwelle zur „Einzelberatung“ sonst schwer überwinden würden, weil ihnen Beratung fremd ist. Doch braucht es über diese punktuellen Beratungen hinaus eindeutige Beratungsräume.

### **Teilnehmerinnen berichteten von Schlüsselerlebnissen durch die Einzelberatung.**

So fand eine Frau dadurch den Weg zum Psychologen und wusste dann, wie sie mit ihren Depressionen umgehen kann. Deutlich wurde, dass es sehr viel Beratung und Coaching für die Teilnehmerinnen braucht: für Bewerbungen, berufliche Perspektiven bis hin zur Klärung lebensweltlicher Themen.

<sup>1</sup> Knab 2016



**FrauenBegegnungszentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**



Die Teilnehmerinnen verwiesen darauf, wie wichtig es war, dass auf ihre komplexen Problemstellungen eingegangen wurde.

Die Mischung von Druck, Kontrolle und Freundlichkeit im Zusammenhang mit dem Bewerbungsschreiben wurde sehr positiv erlebt.

### **Thematische Gruppenangebote**

Die thematischen Gruppenangebote in der Bildungsmaßnahme erwiesen sich als fordernd und förderlich zugleich für die Teilnehmerinnen. Grundsätzlich wurde im Konzept den sozialen Kompetenzen durch das Einüben von Gruppenarbeit, Feedback, Rückmeldungen an und durch andere Teilnehmerinnen und die Dozentinnen, durch die Reflexion und den Austausch in der Gruppe ein hoher Stellenwert beigemessen.

### **EDV-Schulungseinheiten**

In den EDV-Schulungseinheiten fand eine Schulung in den Softwareprogrammen Word und Excel statt. Aufgrund großer Unterschiede in den individuellen Voraussetzungen wurden punktuell die Fortgeschrittenen zur Unterstützung der Anfängerinnen eingesetzt oder mit Zusatzaufgaben gefördert.

Die Unterstützungsleistung durch die Fortgeschrittenen wird von Leitungsseite unter dem Aspekt der sozialen Kompetenzentwicklung gesehen. Die Teilnehmerinnen berichteten von der gegenseitigen Unterstützung, sie erlebten dies aber nicht unbedingt als Kompetenzentwicklung, sondern eher als Solidarität. Aufgrund der Geduld und des Einfühlungsvermögens der Dozentin in die Situation der Alleinerziehenden fand der EDV-Unterricht überwiegend Anklang, jedoch wurde in der Evaluation eine phasenweise Trennung in zwei Gruppen befürwortet.

### **Zusatzseminare**

In Abgrenzung zu dem PC-Kurs wurden die anderen Gruppenangebote unter dem Titel „Zusatzseminare“ angeboten. Im Folgenden werden diese als „Themenangebote“ oder „Seminare“ bezeichnet, um deren wichtige Bedeutung für die Frauen nicht zu schmälern – so ein Ergebnis der Evaluation. Deren Inhalte weisen ein Spektrum von unmittelbar berufsorientierenden bis hin zu persönlichen Inhalten auf.

**Die Teilnehmerinnen verwiesen darauf, wie wichtig es war, dass auf ihre komplexen Problemstellungen eingegangen wurde.**

Sie nutzten die Reflexion in der Fortbildung, da ihnen bislang Informationen und Gespräche zur Selbstreflexion fehlten.

## #Bildungskonzept

**Mit dem thematischen Angebot Kommunikation und Konfliktbewältigung, das sowohl auf den beruflichen als auch den persönlichen Bereich ausgerichtet war, ging eine hohe emotionale Beteiligung der Teilnehmerinnen einher, die Lerngewinne auch in Bezug auf die Äußerung eigener Meinungen und Positionen mit sich brachte.**

Entwicklung von Empathie für andere und gegenseitige Unterstützung in der Gruppe, Bestärkung, aber auch die Ermöglichung von Distanz sind wichtige praktische Erfahrungen und Erfolgsfaktoren zugleich. Die Teilnehmerinnen benannten die Notwendigkeit von mehr Zeit für diese Themen und die Sicherheit eines klaren, auch begrenzenden Interaktionsrahmens, um solche Themen angehen zu können.

### Betriebsbesichtigungen

Betriebsbesichtigungen eröffneten die Möglichkeit, Themen zu vertiefen und Einblicke in die Abläufe und Erwartungen potenzieller Arbeitgeber zu erhalten. Sie stellen prinzipiell ein Element dar, um auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Doch sind sie – so die Reflexion der Leitung - in Bezug auf ihre Zielsetzung und die Vorbereitung der Teilnehmerinnen sowie ihre Beteiligung bei der Auswahl der Betriebe weiter zu entwickeln und besser in das Konzept einzubetten. Dazu gehört auch die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und die Vergewisserung für die Frauen, dass die Einhaltung der Zeiten analog zu den Seminarzeiten wegen der Versorgung der Kinder berücksichtigt wird.

Ein neues Thema der **Erwartungen von Personalleitungen und Firmenchefs** fand großen Zuspruch. Das Thema **Existenzgründung** wurde als darüber hinausgehendes Interesse von Frauen genannt - ausgelöst durch das ‚Vorbild‘ und die damit verkörperte Machbarkeit dieser Option durch eine Referent\*in.

### „Farb- und Stilberatung“

Mit dem Angebot einer „Farb- und Stilberatung“ zielte das Konzept darauf, dass sich Frauen mit dem eigenen Auftreten auseinandersetzen. Das Angebot wurde von Teilnehmenden allerdings unterschiedlich bewertet: „Das war nicht meins, weil alle gleich geschminkt wurden“. Hier deutet sich ein Bedürfnis nach Einzigartigkeit oder nach Nicht-Normierung an. Andere, damit zusammenhängende Themen wie Gewichtskontrolle kamen von Seiten der Teilnehmerinnen zum Vorschein, die deutlich machten, dass gesundheitliches Wohlbefinden, Körperthemen bzw. gesellschaftliche Anforderungen an Frauen in Bezug auf das Aussehen und Fragen einer authentischen Haltung als Frau hier stärker mit zu berücksichtigen sind.

### Präventive Seminare

Lebensweltbezogene Angebote (im Konzept als „präventive Seminare“ bezeichnet) unterstützen die Frauen bei der Bewältigung vielfältiger Anforderungen, die sich ihnen als Alleinerziehende stellen. Dazu gehörte z.B. das „**Antistress“-Angebot**. In der Bewertung der Einheit zeigte sich, dass befragte Frauen neben konkreten Anregungen zur Stressbewältigung Wert auf Erläuterungen legten. Auch das Thema **Ernährung** traf ihre Interessen, etwas über gesunde Ernährung zu erfahren, aber auch das Erleben als Gruppe beim gemeinsamen Kochen.



FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen

## Mit den Arbeitsmöglichkeiten durch die Praktika erfuhren sie Anerkennung [...].

Ebenso neu im Programm war die „**Soziale Stadtführung**“, bei der Einrichtungen besucht wurden, die für die Teilnehmenden von Interesse sein könnten. Mit externen Referent\*innen aus Beratungsstellen wurden **regelmäßig Seminare** etwa zu Erziehung, Schuldenregulierung, Unterhalt, Rentenversicherung oder auch Gewalt angeboten, was von den Teilnehmerinnen sehr wertgeschätzt wurde.

### Jobcafé

Das monatlich stattfindende Jobcafé, das auch für Ehemalige und weitere Interessierte offen ist, wurde vor allem in Bezug auf die Vorstellung der Angebote verschiedener Beratungsstellen positiv bewertet. Neben den Informationen spielte dabei die wertschätzende Haltung der Referent\*innen und deren Eingehen auf die Lebenssituation als Alleinerziehende eine besondere Rolle. Bei den ebenfalls in diesem Format stattfindenden Angeboten des Jobcenters könnte dieser Aspekt offenbar stärker berücksichtigt werden.

### Dreimonatiges Praktikum

Die Erfahrungen im dreimonatigen Praktikum wurden von den Teilnehmenden im Rückblick sehr hoch bewertet. Mit diesen Arbeitsmöglichkeiten erfuhren sie Anerkennung in ihrem sozialen Umfeld, sie erlebten sich gegenüber ihren Kindern in einer neuen Rolle, bekamen auch von den Kindern und anderen Angehörigen positive Rückmeldungen. Aber sie machten auch Lernprozesse, was Sich-Einlassen auf Arbeitsbedingungen, aber auch notwendige Abgrenzung gegenüber abwertender Behandlung am Praktikumsplatz und Durchsetzung ihrer Rechte anbelangt.

Das Praktikum wurde im Kurs reflektiert. Dies ist zwingend, um die – manchmal auch schwierigen – Erfahrungen zu verarbeiten und einen Transfer in den weiteren beruflichen Verlauf zu schaffen.



Es sind oft multiple Problemlagen. Wichtig ist die Bereitschaft der Betroffenen zur Veränderung und aktiven Mitarbeit. Ein anstrengender Prozess, der nur erfolgreich sein kann, wenn alle an einem Strang ziehen“

Zitat Yvonne Gräser, Jobcenter

## #Orientierung

# Die Orientierung am Prozess:



## Aufmerksamkeit für die Gruppe und die Einzelnen

Die Orientierung an den Voraussetzungen und Bedürfnissen der heterogenen Gruppe der Teilnehmenden sowie die Symmetrie zwischen konzeptioneller Struktur („Roter Faden“) und Dynamik in der Gruppe stellen eine große Herausforderung dar. In den beobachteten Themenseminaren wurde eine enorme Bedürftigkeit der Frauen sichtbar, über ihre je individuelle Biografie zu sprechen. Dies erfordert von der Leitung eine hohe Kompetenz, einen Mittelweg zwischen zu vermittelndem fachlichem Inhalt, Anforderungen der Arbeitsvermittlung und den persönlichen Interessen, Verfassungen und Ressourcen zu finden.

Teilnehmerinnen selbst schilderten, dass sie zu Beginn der Maßnahme eher mit einer Abwehrhaltung reagierten, da es sich um eine Zwangsmaßnahme handelt. Auch Schwierigkeiten mit der Gruppe und den Emotionen wurden von Einzelnen benannt.



**Eine Teilnehmerin sagte z.B.: „Ich hatte alles schön tief vergraben, das kam wieder hoch“.**

Immer wieder reagierten einige Teilnehmerinnen im Kursverlauf mit Krankheit, wenn sie von Themen oder in Situationen emotional betroffen waren. Die zum Teil abwehrende Haltung gegenüber der Gruppe änderte sich im Verlauf bei den meisten: So stand der Gewinn der Gruppe für die Einzelnen im Vordergrund, die ähnlichen Erfahrungen, über die gesprochen werden konnte, aber auch die konkrete Unterstützung. Die Gruppe konnte somit als Hilfe und Überforderung zugleich gesehen werden.

Das grundsätzliche Problem mit Fehlzeiten und Krankheiten wird im Folgenden kurz beleuchtet: Die Frauen äußerten als Gründe für Fehlzeiten ihre alleinige Zuständigkeit für die Kinder und mangelnde Betreuungsmöglichkeiten im Falle einer Erkrankung der Kinder, aber auch stellenweise persönliche Schwierigkeiten und psychische Einbrüche.

**Sie nannten Angst vor der Gruppe zu Beginn der Maßnahme, bis sie die Erfahrung machten, dass sie durch andere unterstützt wurden.**

Dazu gehörten auch Bedenken gegenüber der neuen Bildungssituation aufgrund schlechter Lernerfahrungen. Diese Aussagen korrespondieren weitgehend mit den Einschätzungen der Dozentinnen. Diese stellten eine Angst der Frauen vor Versagen fest, etwa im Vergleich zu anderen, nicht schlecht abschneiden zu wollen. Ebenfalls wurden die Krankheiten der Kinder im Zusammenhang mit mangelnden Betreuungsalternativen gesehen, aber auch, dass die Frauen ihre Gefühle von Fremdheit oder eigenen Leiden, wie z.B. chronische Rückenprobleme, manchmal nicht thematisieren konnten. Fehlzeiten können durch Erkrankungen aufgrund hoher emotionaler Belastung - etwa auch das Berührt-Werden durch die Erfahrungen anderer Frauen - entstehen.



## Wieviel Gruppe und wieviel Aufmerksamkeit für die Einzelne sind machbar und nötig?

Es ist nicht auszuschließen, dass für manche die aktive Teilnahme an dem Bildungsangebot etwa aufgrund ihrer psychischen oder physischen Verfassung phasenweise nicht möglich ist. Aufgrund des Zwangskontextes der Maßnahme stand die These im Raum, ob die Krankheiten der Kinder manchmal (auch) als Chiffre dafür anzusehen sein könnten, um sich dem Kurs phasenweise entziehen zu können.

Darüber hinaus kann es sein, dass sich stellenweise die Passung der Themen für die Einzelnen angesichts der Heterogenität der Adressatinnen als schwierig erweist. In Bezug auf Angebote, bei denen besonders viele Frauen fehlten, könnte präventiv insofern angesetzt werden, als dass möglicherweise die jeweilige Zielsetzung und der Zeitrahmen klarer angekündigt und eine höhere Beteiligung der Frauen bei der Planung im Blick sein könnte. Auch der Ansatz der zeitweisen Projekt- und Gruppenarbeit zeigt sich hier als ein möglicherweise weiter ausbaubarer Weg.

Die systematische Prozessreflexion und -evaluation erfolgte durch die Projektleitung auf verschiedenen Ebenen – etwa in Bezug auf die einzelne Teilnehmerin anhand des Profiling-Bogens zu Beginn, in der Mitte und am Schluss der jeweiligen Gruppe oder auch in Bezug auf die Entwicklung der Gruppe und ihrer Themen. Die Befragung am Ende des Kurses wurde von der Kursleitung mündlich und schriftlich durchgeführt, Instrumente wurden fortlaufend überprüft und den Voraussetzungen der unterschiedlichen Frauen angepasst.

**Wieviel Gruppe und wieviel Aufmerksamkeit für die Einzelne sind machbar und nötig?**

Jede Teilnehmerin brachte viele Themen und Probleme mit, dazu gehörten häufig Gewalterfahrungen.

Sie suchten Anerkennung und wollten wahrgenommen werden. Das erfordert pädagogische Kompetenz, die Struktur des Seminars beizubehalten und dabei gleichzeitig auf die Einzelnen einzugehen bzw. die Gruppe mit zu beteiligen, wenn Einzelne im Mittelpunkt stehen. Wichtig ist es, immer wieder Transparenz herzustellen, nach welchen Kriterien Themen oder Beispiele Einzelner vertieft werden, und wie lange dafür Zeit ist. Wer bekommt wieviel Aufmerksamkeit? Aber auch: Welche Themen bekommen Gewicht und mit welcher Zielsetzung?



**„Seid stark – für euch  
und eure Kinder [...] -  
baut Struktur und  
Organisation in euer  
Leben ein“**

Yvette, ehemalige Kursteilnehmerin

## #Nutzen

# Was bringt das Bildungsangebot den Frauen?



Bezogen auf das Ergebnis können neben quantitativen Indikatoren wie die Einmündung in einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz eine geklärte berufliche Orientierung, auch der Einstieg in einen therapeutischen Prozess, qualitative Indikatoren wie eine erhöhte Alltagsstrukturierung (Zeit, Raum), das Wahrnehmen von erhöhter (Selbst)Reflexivität und Selbstbewusstsein, der Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und sich als lernfähig zu erleben, berücksichtigt werden.

## Vermittlungsbilanz

Jahr	Eintritte	Nicht erschienen	Abbruch	Berufliche Übergänge: Arbeit und Ausbildung	Vorbereitende Maßnahmen/ Unversorgt/ Sonstiges	Quote (Vermittlung)
2016	33	8	5	12	8	36,4%
2017	35	11	7	9	8	25,7%
2018	36	10	5	12	9	33,3%

Stand: Januar 2019 (Daten des Bildungsträgers in einer Übersicht durch die Verfasserin zusammengestellt)



**FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**

Das Gefühl, es selbst zu schaffen, wieder erwerbstätig zu sein bzw. zu werden, erhöhte das Selbstbewusstsein.

Hinter den „Abbrüchen“ verbergen sich Gründe wie Wegzug aus der Region, gesundheitliche Probleme, aber auch die Aufnahme einer Tätigkeit. Die Rubrik „Unversorgt“ wiederum kann auch „vorbereitende Maßnahmen“ auf die Aufnahme einer Tätigkeit beinhalten: wenn Teilnehmerinnen, die nach Abschluss der Maßnahme nicht in den Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung, aber durchaus zum Teil in berufsvorbereitende Maßnahmen münden. Da die Gruppe der Alleinerziehenden vielfältige Problemlagen aufweist, kann es bereits als ein Erfolg gewertet werden, wenn es gelingt, dass Teilnehmerinnen nach der Maßnahme ihre gesundheitlichen und psychosozialen Probleme bearbeiten und in eine Therapie gehen.

**Die Vermittlungsquote der Teilnehmerinnen in Arbeit und Ausbildung übertrifft tendenziell den quantitativen Indikator von 30%.**

Diese könnte allerdings höher angesetzt werden, wenn dazu diejenigen Teilnehmerinnen gezählt würden, die wegen einer Arbeitsaufnahme die Maßnahme frühzeitig beendet haben („Abbruch“), und die nach Abschluss in vorbereitende Maßnahmen übergehen, und außerdem diejenigen nicht berücksichtigt würden, die nie in der Maßnahme ankamen. Die Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen betrifft verschiedene Kompetenz-Ebenen.

Grundsätzlich schilderten Teilnehmerinnen, dass sie Selbstbewusstsein bekommen hätten. Dieses mündete bei einigen in Veränderungen ihrer Lebens- und Arbeitssituation.

**Auch das Thema der gesellschaftlichen Bewertung von Alleinerziehenden wurde von den Frauen eingebracht.**

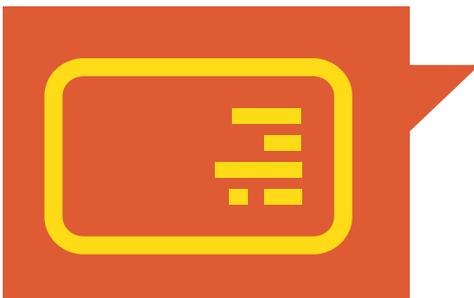
Sie erlebten sich als abqualifiziert, was sich bereits durch das Praktikum veränderte. Das Gefühl, es selbst zu schaffen, wieder erwerbstätig zu sein bzw. zu werden, erhöhte das Selbstbewusstsein. Der Alltag wurde als verändert erlebt und eine gestiegene Wertschätzung im sozialen Umfeld wahrgenommen. Wichtig war es (und sollte es künftig verstärkt sein) nach Aussage der Projektleitung, bei der Zusammenarbeit mit Praktikumsstellen auf die gesellschaftliche Diskriminierung von Alleinerziehenden hinzuweisen und die damit verbundene nötige Bestärkung der Frauen. Und im Ergebnis machten die Frauen deutlich, dass vieles an den Rahmenbedingungen hänge: „Wenn die Zeit passt für die Frauen, würden alle arbeitstätig sein, aber es ist ja leider nicht so auf dem Arbeitsmarkt.“

Selbstreflexivität zeigte sich bei den Teilnehmerinnen, was ihre Lernprozesse, aber auch die Bewertung der Inhalte des Kurses und des Praktikums anbelangt. So formulierte eine Teilnehmerin, dass sich bei ihr eine neue Sicht entwickelt habe, „ihre Erfahrungen und Kompetenzen entlang ihrer Lebensphasen in Schubladen geordnet“ seien.

## #Rahmenbedingungen

# Die Bedeutung der Rahmenbedingungen

**Um gute Rahmenbedingungen für die Bildungsmaßnahme zu ermöglichen, bedarf es einer hohen Motivation der Leitung und Dozentinnen.**



Der zeitliche, räumliche und finanzielle Rahmen stellen entscheidende Erfolgsfaktoren dar. Angepasste Kurszeiten auf Alleinerziehende und den ländlichen Raum werden sowohl von Teilnehmerinnen als notwendige Voraussetzung gesehen. Der Beginn der Maßnahme frühmorgens wurde von einigen Teilnehmerinnen kritisch bewertet, da es mit den langen Anfahrtswegen und aufgrund der Öffnungszeiten der Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Ländlichen Raum kaum möglich sei, rechtzeitig zu Beginn da zu sein. Grundsätzlich wurde die Struktur durch die Maßnahme als gute Vorbereitung auf das Praktikum und den späteren beruflichen Wiedereinstieg erlebt. Um gute Rahmenbedingungen für die Bildungsmaßnahme zu ermöglichen, bedarf es einer hohen Motivation der Leitung und Dozentinnen. Hinzu kommt ein erheblicher organisatorischer Aufwand, bestehend aus Abstimmungsprozessen mit anderen Anbietern, externen Referent\*innen, Praktikumsstellen, aber auch der Koordinierung und Fallarbeit im Team, begleitet vom Qualitätsmanagement.

**Angesichts des hohen Arbeitsaufwands waren die Arbeitszeitressourcen im Team zum Zeitpunkt der Evaluation deutlich zu knapp.**



FrauenBegegnungszentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen

# Ausblick und Empfehlungen

**Die Konzeption dieser Bildungsmaßnahme traf die Interessen der befragten Teilnehmenden und wurde überwiegend positiv bewertet.**

Der Transfer und Anwendungsbezug der einzelnen Inhalte in Bezug auf ihren Alltag und eine Erwerbsarbeit war konzeptionell im Blick und wurde von den Frauen in Bezug auf ihre Alltagserfahrungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten transferiert. Das zeigten die beobachteten Reflexionen in den Auswertungen mit den Teilnehmerinnen. Auch der Aufbau mit drei Monaten Theorie und drei Monaten Praxis wurde von den Teilnehmerinnen positiv bewertet. Die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, auch Migrationserfahrungen, stellenweise damit verbundene Sprachprobleme, und weitere persönliche Bedingungen erforderten ein hohes Maß an Knowhow der jeweiligen Dozent\*in, nicht nur im Fachlichen, sondern vor allem auch in der methodischen Anleitung.

**Als zentrale Bestandteile des Konzepts - neben Praktikum, Jobcafé und Nachberatung - können aus Sicht der Evaluation folgende Elemente des Theorie- teils gelten, die sich auf Themenseminare und Beratung/ Coaching beziehen:**

- ▶ Berufliche Orientierung und Entwicklung
- ▶ Lebensweltbezogene Alltagskompetenz als Frau und Mutter (Gesundheit und Körper, Erziehung, Organisation sozialer Unterstützung, Klärung der Rahmenbedingungen)
- ▶ Schlüsselkompetenzen wie etwa Umgang mit Konflikten, Kommunikation, Lernen lernen
- ▶ PC-Qualifizierung

## #Ausblick und Empfehlungen

# Ausblick und Empfehlungen



**Gleichzeitig gibt es Verbesserungsbedarf, was die Transparenz des Konzepts, seines Aufbaus sowie seiner einzelnen Bestandteile anbelangt.**

Generell wird eine Visualisierung des Konzepts mit seinen verschiedenen Bestandteilen - Themenseminare, PC-Kurs, Beratung, Praktikum, Job- oder Info- und Begegnungscafé, Nachberatung - für die Teilnehmerinnen empfohlen.

### Von subjektorientiertem Coaching bis zu lebensweltorientierten offenen Gruppenangeboten

Das Format und der Stellenwert der Beratung sollte im Konzept überdacht und transparent vermittelt werden: Es braucht mehr individuelles Coaching, ob in Bezug auf berufliche Themen oder auch lebensweltorientierte Beratung. Die „Tür- und Angelberatung“ sollte außerdem als ein niedrigschwelliges Beratungsformat (ad hoc-Beratung) für einen großen Teil dieser Teilnehmerinnen als Zugang zur Beratung gewertet werden. Darüber hinaus kann ein Gruppen-Coaching in Bezug auf ähnliche Ausgangslagen und die Entwicklung von Bewältigungsstrategien sinnvoll sein.

Das Konzept des Jobcafés, das auch als ein Info-, Beratungs- und Begegnungscafé rund um den Job in Zusammenhang mit der Vereinbarkeitsthematik im Lebensverlauf und um die Organisation des Alltags fungiert, könnte eine erweiterte Bezeichnung erfahren. So könnte der Benefit für die Teilnehmerinnen sichtbarer gemacht werden.

### Gesellschaftliche Diskriminierung

Grundsätzlich wichtig ist es, die verschiedenen beteiligten Organisationen und Praktikumsstellen auf den Aspekt der gesellschaftlichen Diskriminierung von Alleinerziehenden bzw. - positiv formuliert - auf das nötige Empowerment der Frauen hinzuweisen.

### Ausgewogenes Verhältnis zwischen Gruppe und Einzelnen

Bei den Themenseminaren in der Gruppe wird besonders deutlich, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gruppe und Einzelnen im Blick sein muss ebenso der Vertrauensaufbau in der Gruppe. Die Beachtung einzelner Frauen in der Gruppensituation braucht einen Rahmen – etwa die Bearbeitung eines Themas mit dem Einverständnis der Gruppe für einen zeitlich begrenzten Rahmen. Dies erfordert die Einhaltung und Verdeutlichung des „Interaktionsrahmens“<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Goffman



In der stärkeren Beteiligung der Frauen und der Transparenz der Rahmenbedingungen und Zielsetzungen kann auch ein möglicher Ansatz gesehen werden, Fehlzeiten bei bestimmten Angeboten zu minimieren.

### Themen Kommunikation und Konflikt

Der Bezug auf das Kompetenzmodell bietet eine gute Grundlage. Die Themen Kommunikation und Konflikt benötigen einen größeren zeitlichen Raum in dem Konzept, da sie quer zu vielen anderen Angeboten liegen. Hier können individuelle Ermutigungen stattfinden sowie Regeln - auch für die jeweilige Gruppe - erarbeitet werden. Ebenso von zentraler Bedeutung ist die Gewaltthematik: Sie ist wichtig für die Frauen, weniger im Sinne der Selbsterfahrung als im Sinne der Besprechbarkeit, indem eine Referentin zentrale Aspekte benennt. Dieses Thema sollte aufgrund der biografischen Erfahrungen der meisten Teilnehmerinnen immanenter Bestandteil sein.

### Partizipation

Stärker in Richtung Partizipation gehen folgende Empfehlungen:

- ▶ Eine Beteiligung der Teilnehmerinnen etwa bei der Auswahl der Betriebsbesichtigungen und eine damit verbundene intensivere Vorbereitung könnte die Teilnehmerinnen stärker in die Selbstverantwortung bringen – neben der notwendigen klaren zeitlichen Rahmung des Angebots.
- ▶ Auch das Bewerbungstraining erweist sich als wichtiges Thema und lässt sich gezielt beruflich verwerten. Die gemeinsame Entwicklung von transparenten Kriterien für das Feedback könnte hier hilfreich sein, die Frauen zu ermutigen und die eigene Zielsetzung hinsichtlich der beruflichen Weiterentwicklung zu schärfen.

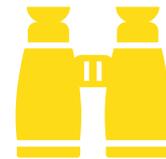
- ▶ In der stärkeren Beteiligung der Frauen und der Transparenz der Rahmenbedingungen und Zielsetzungen kann auch ein möglicher Ansatz gesehen werden, Fehlzeiten bei bestimmten Angeboten zu minimieren - bei der Auswahl von den offenen Themen, Betrieben, Ausflügen. Darauf weisen Teilnehmerinnen hin.

### Neue Themen

Auch neue Themen im Zusammenhang mit Leit- und Vorbildern wie Existenzgründung oder ein Angebot zu gesellschaftlichen Anforderungen an Frauen könnten explizit als thematische Einheiten aufgegriffen werden. Immer wieder ergaben sich in den Gruppen ‚en passant‘ durchaus kontroverse Diskussionen um die Rolle als Mutter und Frau. Diese könnten explizit zum Lernstoff avancieren, etwa unter dem Thema Frauen(vor)bilder, die Entwicklung von gesellschaftlichen Leitbildern - vom Zuverdienerinnen-Modell zum Carer-und-Earner-Modell<sup>2</sup>, aber auch die Vielfalt unterschiedlicher Leitbilder im Zusammenhang mit den verschiedenen Herkunftsländern oder sozialen Milieus der Teilnehmerinnen.

<sup>2</sup> Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung, BMFSFJ 2017

## #Ausblick und Empfehlungen



Dazu kann auch die Erweiterung um körper- und gesundheitsbezogene Themen im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Frau und das Thema der Selbstoptimierung gehören.

### Konzeptionelle Berücksichtigung der Heterogenität

Die konzeptionelle Berücksichtigung der Heterogenität kann eine phasenweise Teilung in zwei Gruppen beinhalten – etwa im PC-Kurs. Damit in Zusammenhang könnten Verschränkungen mit einzelnen Themenseminaren wie Bewerbungsschreiben überlegt werden. Gerade angesichts der heterogenen Gruppe von Teilnehmerinnen sollten Mindestkriterien für die Aufnahme von Teilnehmerinnen in diese Maßnahme zwischen Jobcenter und Maßnahmeträger festgelegt werden. So sollte z.B. das Beherrschen der deutschen Sprache mindestens auf Sprachniveau B1 gemäß Europäischem Referenzrahmen liegen bzw. begleitende unterstützende Maßnahmen zum Spracherwerb erfolgen.

### Praktikum

Das Praktikum ist für die Frauen sehr wichtig, gibt Selbstbewusstsein, neue Impulse. Die Vorbereitung auf und die Begleitung während des Praktikums dient der Stabilisierung der Teilnehmenden, die auch weiterhin noch Beratung benötigen. Auch zeigt es sich, dass sich aus den Praktika Übernahmen ergeben oder neue berufliche Orientierungen. Von daher wären auch hier verstärkte Ressourcen zur Begleitung während des Praktikums überlegenswert (z.B. auch Mentorinnen). Angesichts der ländlichen Rahmenbedingungen kann vermutlich nur schwer auf Ehrenamtliche Bezug genommen werden, doch könnte für manche Teilnehmerinnen eine Begleitung durch eine Person, die als Mentor\*in fungiert, sinnvoll sein. Auch kann eine stärkere Flexibilisierung des Angebots sowie Lockerung der Präsenzzeiten sinnvoll sein, um den individuellen Bedarfen und strukturellen Rahmenbedingungen im Ländlichen Raum entgegenkommen zu können.

Monitoring und Kursevaluation erfolgen fortlaufend schriftlich und mündlich. Die mündliche Evaluation nach dem Praktikum fokussiert die Veränderung der Lebensqualität und erweist sich als ertragreich für die persönliche Bilanz.

Für Alleinerziehende stellen sich starre Strukturen stärker als für Frauen (und Männer) in anderen Lebenslagen als Herausforderung. Dazu addiert sich die Belastung für Alleinerziehende im ländlichen Raum aufgrund der mangelnden Infrastruktur.

### Flexibilisierung von Arbeitszeiten

Der zeitliche Rahmen der Maßnahme muss in Verbindung mit der ländlichen Infrastruktur bewertet werden. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass es Alleinerziehenden immer möglich ist, frühmorgens in der Maßnahme zu erscheinen. Damit werden auch aktuelle Entwicklungen in der Arbeitszeitpolitik ignoriert, die in Richtung Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Fortbildungen gehen. So sind Teilzeitfortbildungen mittlerweile ein ernstzunehmendes Format. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass gleichstellungspolitische Themen bei jungen Frauen aller sozialen Milieus angekommen sind<sup>3</sup>. Sie kritisieren eine mangelnde Familienfreundlichkeit und fordern mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten, äußern den Wunsch nach einer moderaten, reduzierten wöchentlichen Arbeitszeit, der u.a. mit mangelnder Anpassung von Kitas, was die Öffnungszeiten anbelangt, zusammen hängt. Dies lässt sich auch bei den Teilnehmerinnen in diesem Projekt feststellen. Für Alleinerziehende stellen sich starre Strukturen stärker als für Frauen (und Männer) in anderen Lebenslagen als Herausforderung. Dazu addiert sich die Belastung für Alleinerziehende im ländlichen Raum aufgrund der mangelnden Infrastruktur. Für sie leistet ein solches Projekt, das auf die Vielfalt der Teilnehmerinnen eingeht und notwendig flexibel (re)agiert, einen unschätzbaren wichtigen Beitrag.



*Dr.in Gerrit Kaschuba,  
Tübinger Institut für gender-  
und diversitätsbewusste  
Sozialforschung und Praxis*



Abschließend möchte ich mich für das Vertrauen der Leitung bzw. Dozentinnen sowie der Teilnehmerinnen und für die Einblicke in ein spannendes Konzept bedanken.

<sup>3</sup> vgl. Wippermann 2016

## #Nachweise

# Verwendete Literatur

- » Achatz, Juliane et al 2013: Alleinerziehende Mütter im Bereich SGB II. In: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung: IAB-Forschungsbericht 8/2013.
- » BMFSFJ (Hg.) 2011: Neue Wege – Gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf. Erster Gleichstellungsbericht, Berlin.
- » BMFSFJ (Hg.) 2017: Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Berlin
- » BMFSJ (Hg.) 2010: Perspektive Wiedereinstieg. Ziele, Motive und Erfahrungen von Frauen vor, während und nach dem beruflichen Wiedereinstieg. Quantitative Repräsentativuntersuchung von Sinus Sociovision.  
Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/94450/ecaba76d8c23a0a190deba8ad0c94e06/perspektive-wiedereinstieg-ziele-motive-erfahrungen-data.pdf>
- » Brinkmann/ Dörre/Röbenack 2006: Prekäre Arbeit. Ursachen, Ausmaß, soziale Folgen und subjektive Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse.  
Bonn: Friedrich-Ebert Stiftung. Online verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/03514.pdf>
- » Diener, Katharina/Götz, Susanne/Schreyer, Franziska/Stephan, Gesine 2013: Beruflicher Wiedereinstieg mit Hürden. Lange Erwerbsunterbrechungen von Frauen. In: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, 24/2013. Online verfügbar unter: <http://doku.iab.de/kurzber/2013/kb2413.pdf>
- » Hieming, Bettina/Schwarzkopf, Manuela 2010: Alleinerziehende im SGB II: Woran scheitert die Integration in den Arbeitsmarkt? In: Jaehrling, Karen; Rudolph, Clarissa (Hg.): Grundsicherung und Geschlecht. Gleichstellungspolitische Befunden zu den Wirkungen von ‚Hartz IV‘.  
Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 132-146.
- » Götz, Susanne 2017: Informelle Pflege, Kindererziehung und Erwerbsarbeit. Vereinbarkeit im Lebens- und Erwerbsverlauf von Frauen. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress.



- » Kaschuba, Gerrit 1998: Bildungshorizonte. Biographien und Bildungserfahrungen von Frauen in ländlichen Regionen. Tübingen.
- » Knab, Maria. 2016: Beratung in offenen Settings in ihrem Gerechtigkeitspotenzial profilieren – Ein Beitrag zur Weiterentwicklung der fachlichen Kultur Sozialer Arbeit. In Beratung zwischen Tür und Angel – Professionalisierung von Beratung in offenen Settings. Hrsg. H. Hollstein-Brinkmann, M. Knab, 49-88. Wiesbaden: Springer VS.
- » Lenze, Anne/Funcke, Antje 2016: Alleinerziehende unter Druck. Hg: Bertelsmann Stiftung 2016
- » Motakef, Mona 2015: Prekarisierung. Transcript: Bielefeld.
- » Pimminger, Irene 2015: Existenzsichernde Beschäftigung von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund. Herausgegeben von der Agentur für Querschnittsziele im ESF im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Online verfügbar unter: [http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/expertise\\_existenzsicherung\\_301115.pdf](http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/expertise_existenzsicherung_301115.pdf)
- » Pimminger, Irene 2016: Armut und Armutsrisiken von Frauen und Männern. Ein Update. Herausgegeben von der Agentur für Querschnittsziele im ESF im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Online verfügbar unter: [http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/expertise\\_armut\\_140416.pdf](http://www.esf-querschnittsziele.de/fileadmin/DATEN/Publikationen/expertise_armut_140416.pdf)
- » Wippermann, Carsten 2016: Was junge Frauen wollen. Lebensrealitäten und familien- und gleichstellungspolitische Erwartungen von Frauen zwischen 18 und 40 Jahren. Berlin.
- » Zabel, Cordula 2012: Alleinerziehende profitieren am meisten von Weiterbildung. In: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung: IAB-Kurzbericht 12/2012.

Die Autorin bevorzugt die Schreibweise mit dem Gender Star (Teilnehmer\*innen), das auch diejenigen einbezieht, die sich nicht dem (männlichen oder) weiblichen Geschlecht zuordnen. Auch unter den Teilnehmerinnen der Maßnahme können sich Inter- oder Transpersonen befinden. Da dies in der Maßnahme und auch im Rahmen der Evaluation nicht im Fokus stand, wird hier auf diese Schreibweise verzichtet.

# Mut machen. Stark sein.

Ich arbeite nun seit fünf Jahren mit den alleinerziehenden Frauen. Als Sozialpädagogin befinde ich mich in diesem Berufsintegrationsprojekt oft im Spagat, auf die Bedürfnisse und Problemlagen der Frauen angemessen einzugehen und sie für den beruflichen Wiedereinstieg vorzubereiten und fit zu machen.

*Barbara Bischofberger-Schwär*  
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)  
Pädagogische Projektleitung





## Der engagierte und intensive, manchmal auch energiezehrende Einsatz für die Teilnehmerinnen lohnt sich.

Häufig stehen die persönlichen Herausforderungen der Teilnehmerinnen mit ihren Belastungen als Alleinerziehende, mit der fehlenden Unterstützung in der Kinderbetreuung im sozialen Umfeld, mit Schulden, Krankheiten oder Wohnraumproblemen am Anfang im Vordergrund. Lösungen und Hilfestellungen dafür zu finden, ist essenziell wichtig.

Erst wenn in diesen Bereichen Hilfe in Sicht und der Kopf freier ist, können die Alleinerziehenden in unseren Projekten den beruflichen Einstieg ernsthaft in Erwägung ziehen. Dazu bedarf es oft häufiger und intensiver Beratungsgespräche.

Viele Themen werden auch in Seminaren angesprochen, so dass unsere Teilnehmerinnen am Ende des Projektes immer wissen, bei wem oder an welcher Beratungsstelle sie mit ihren Problemen anfragen können.

Der engagierte und intensive, manchmal auch energiezehrende Einsatz für die Teilnehmerinnen lohnt sich. Das merken wir als Fachkräfte immer bei den Abschlussgesprächen, bevor es ins Praktikum geht.

Unsere Teilnehmerinnen fühlen sich häufig nicht mehr allein mit ihren Problemen, sie haben eine neue Orientierung und sehen ihre Zukunftsperspektiven optimistischer.

Wenn dann Praktika erfolgreich verlaufen und eine Teilnehmerin im Anschluss eine Festanstellung bekommt oder schon während der laufenden Projektteilnahme eine Anstellung erfolgt, ist das auch für mich eine große Freude.

Im Laufe der letzten Jahre haben sich für viele der Projektteilnehmerinnen berufliche Türen geöffnet, die sowohl für die Teilnehmerinnen als auch für uns Fachkräfte oft sehr erstaunlich waren. Diese Berufseinstiege reichen von Selbständigkeit mit einem Kindermodengeschäft bis hin zur Anstellung an einer Volkshochschule.

## #Mut machen - Stark sein

# Textauszüge aus der Broschüre „Mut machen - Stark sein“



„Ich bin 27 Jahre alt und alleinerziehende Mutter eines Sohnes. Er ist sechs Jahre alt. Ich habe DEPRESSIONEN. Viele wissen nicht, was das im Alltag bedeutet. Deshalb möchte ich etwas darüber erzählen. Es ist keinesfalls schön, eine Depression zu haben. Aber es ist auch nichts, worüber man nicht sprechen sollte. Nein – im Gegenteil! Man sollte frei sagen, dass man Depris (Umgangssprache) hat. Ich hatte sehr große Probleme im Umgang mit anderen Menschen. Ich konnte mich nur schwer auf sie einlassen. Das ging sogar so weit, dass ich mich nicht mal mehr mit meinen Freunden getroffen habe. Aber seit ich mich traue, offen mit den Leuten über meine Depressionen zu reden, geht es besser. Denn wer versteht schon, wenn jemand aus heiterem Himmel anfängt zu weinen oder sich ohne Begründung nicht mehr meldet oder Angst hat vor dem Autofahren. Ich kann nur jedem raten, offen damit umzugehen. Auch seinem Therapeuten gegenüber [...]“



„Mein Leben ist ein CHAOS. Es fing an mit meiner Geburt. Die Hebamme ist im Schnee steckengeblieben, deshalb kam ich daheim auf dem Sofa zur Welt (sie wurde dann mit einem Traktor befreit). Meine Erziehung war sehr streng. Ich hab mit siebzehn Jahren noch Hausarrest bekommen. In meiner Lehrzeit musste ich sehr kämpfen. Mit meinem damaligen Freund hatte ich eine Kneipe – da hab ich den Alkohol für mich entdeckt. Von den vielen anderen Dingen möchte ich lieber nichts erzählen. Nach mehreren unglücklichen Beziehungen habe ich schließlich den Vater meines Kindes kennengelernt. Aber der ist auch aus meinem Leben verschwunden. Seit fünf Jahren bin ich nun alleinerziehende Mutter mit Minijob. Erst jetzt habe ich die Hoffnung, dass sich in meinem Leben etwas ändert. Ich mache ein Praktikum in einem Unternehmen, in dem ich sehr gerne fest arbeiten möchte. Und mein Kind ist auch gut versorgt, was will ich mehr? Ich musste 40 Jahre alt werden, um festzustellen: Das Leben ist eines der Härtesten. Aber mein Chaos, das spür ich, wird sich demnächst in Luft auflösen [...]“

## Ein Tag im Leben als alleinerziehende Mutter ...



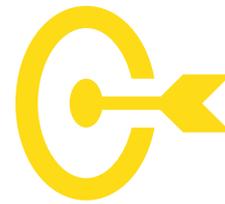
„Ein TAG in meinem Leben als alleinerziehende Mutter. Seit fünf Jahren bin ich alleinerziehende Mutter einer Tochter. Da ich endlich wieder arbeiten möchte, bin ich zur Arge gegangen und hab einen Kurs im FrauenBegegnungsZentrum nachgefragt. Dieser Kurs beinhaltete auch ein Praktikum, auf das ich richtiggehend scharf war. Auch Computerkenntnisse in Excel, Powerpoint und Word habe ich mir angeeignet. Ich musste feststellen, dass es richtig hart ist, wenn man ein Kindergartenkind hat, kein Auto und die Busverbindungen völlig unzureichend sind. Dazu kommt noch, dass der Kindergarten und das Geschäft, in dem ich mein Praktikum gemacht habe, in entgegengesetzten Himmelsrichtungen liegen. Das heißt für mich: Um 6.49 Uhr mit dem Bus in den Kindergarten, warten, bis er aufmacht, in die Stadt laufen und mit dem nächsten Bus weiter, den Rest laufen. Dann hab ich noch fünf Minuten bis Arbeitsbeginn. Nach acht Stunden wieder zurück in die Stadt und mein Kind bei Oma und Opa abholen. Und dann hab ich noch einen Mini-Job, der nach 17 Uhr erledigt werden muss. Danach noch schnell zum Einkaufen und dann: endlich nach Hause (zu Fuß)! Wenn ich dann abends auf meinem Sofa liege und meine schmerzenden Beine hochlege, habe ich nur noch einen Gedanken: Hoffentlich lohnt sich das alles! Aber für einen festen Job lohnt es sich immer. Inzwischen sieht es anders aus. Ich hab eine Tagesmutter und die Kleine kann in den Ganztageskindergarten. Geht doch!“



Die Broschüre „Mut machen-Stark sein“ wurde 2010 als Mikroprojekt im Rahmen des Programms STÄRKEN vor Ort vom FrauenBegegnungsZentrum e.V. erstellt und herausgegeben. Darin berichten alleinerziehenden Frauen von den Herausforderungen aus ihrem Leben. Gefördert wurde das Büchlein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

## #Erfahrungen

# Ich wollte das Ziel erreichen – und ich hab es gepackt



„Warum muss ausgerechnet ich zu diesem sch... Kurs, bringt doch eh nichts, ich will meine Ruhe!“, das war eine meiner Aussagen, bevor sich alles veränderte.

Also fuhr ich los, mit dem Zug. Alles umzuorganisieren, fiel mir nicht so leicht, irgendwie war ich raus aus dem Alltag, hatte meine eigenen festgefahrenen Abläufe. Die Trennung meines Mannes steckte ich nicht so einfach weg.

Am ersten Tag traf ich dann auf die vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten. Wir stellten uns vor, und ich bemerkte schnell, dass meine Situation gar nicht so schlimm war, wie die von vielen anderen Frauen aus dem Kurs. Zusätzlich gab es einen Computer-Kurs, mit dessen Hilfe ich meine EDV-Kenntnisse auffrischte.

Dann gab es Einzelgespräche mit den Dozentinnen. Vieles wurde aufgewühlt, viele Tränen bei mir, bei anderen. All das waren Auslöser für meinen weiteren Lebensweg.

### **Plötzlich wusste ich, wo es hingehen sollte.**

Mit der Unterstützung von den Frauen vom FBZ packte ich es an. Ich wollte unbedingt in den sozialen Bereich, am liebsten mit der Jugend. So bekam ich ein dreimonatiges Praktikum im Jugendhaus und in der Schulsozialarbeit. Ich war motivierter denn je. Leider konnte ich nicht übernommen werden, aber die Kontakte blieben. Zwischenzeitig führte ich eine AG im Jugendhaus.



FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen



# Was ich euch vermitteln möchte? Glaubt an euch!

Aber das genügte mir nicht. Ich hatte mir Ziele gesteckt, die ich erreichen wollte. Kurzerhand startete ich ein Fernstudium zur Erziehungsberaterin. Ich lernte und büffelte täglich. Auch, wenn es mit drei Kindern, darunter zwei Teenager, nicht immer einfach war.

**Ich wollte das Ziel erreichen,  
und ich hab es gepackt.**

Irgendwann bekam ich mit, dass an unserer Schule eine neue Betreuung gestartet werden sollte. Hierfür wurde Personal gesucht. Durch mein Praktikum und die AG in meiner Stadt kannte man mich, und das Bewerbungsgespräch verlief sehr gut. Ich bekam den Job, ich leite nun die Ganztagesbetreuung der Sekundarstufe an unserer Schule. Nebenbei war ja noch das Fernstudium, welches ich mit der Note „gut“ absolviert habe. All das hätte ich ohne diesen Kurs, ohne die Gespräche und Motivation von meinen Dozentinnen vermutlich nicht geschafft.

## Was ich euch vermitteln möchte?

- ▶ Glaubt an euch! Auch dann, wenn es oftmals ausweglos erscheint.
- ▶ Seid stark - für euch und eure Kinder. Auch sie profitieren von eurer Veränderung.
- ▶ Baut Struktur und Organisation in euer Leben ein. Es gibt immer eine Lösung.
- ▶ Geht offen und neugierig in diesen Kurs.

Ich möchte danke sagen, für offene Ohren, neu erlangtes Wissen, Unterstützung in allen Bereichen und auch so manchen Arschtritt in die richtige Richtung.

*Yvette, ehemalige Teilnehmerin*

#Dr.in Gerrit Kaschuba

**tifs e.V.**



**Tübinger Institut für gender- und diversitätsbewusste Sozialforschung und Praxis e.V.**

### **Kontakt**

Forschungsinstitut tifs  
Tübinger Institut für  
gender- und diversitäts-  
bewusste Sozialforschung  
und Praxis e.V.

Rümelinstraße 2  
72070 Tübingen

### **Telefon**

07071 31144

### **Fax**

07071 31744

### **E-Mail**

info@tifs.de

Am Tübinger Institut für gender- und diversitätsbewusste Sozialforschung und Praxis (tifs) e.V. wird eine große Vielfalt an wissenschaftlichen und praxisorientierten Angeboten und Projekten durchgeführt. Zentrales Merkmal des Instituts ist die Vermittlung zwischen Forschung, Praxis und Politik.

Ein wesentliches Element hierbei ist die intensive Zusammenarbeit mit Expert\*innen aus Wissenschaft, verschiedenen Praxis- und Politikfeldern, Organisationen und Unternehmen. Besonderes Augenmerk wird auf das intersektionale Zusammenwirken von Geschlecht mit anderen relevanten Kategorien wie Ethnizität, Generation, soziale Schicht, Milieu, Gesundheit und anderen Faktoren gelegt.



**FrauenBegegnungsZentrum  
FBZ e.V. Sigmaringen**

# Impressum

## **Herausgeberin**

FrauenBegegnungsZentrum e.V.  
Bahnhofstraße 3  
72488 Sigmaringen  
mail@fbz-sigmaringen.de  
frauen-begegnungs-zentrum.de

## **Wissenschaftliche Evaluation**

Dr.in Gerrit Kaschuba  
Forschungsinstitut tifs e.V.

## **Bearbeitung der Texte und Fotos**

Anita Metzler-Mikuteit  
freie Journalistin

## **Grafik und Gestaltung**

Elke Hilzinger  
querKonzept

## **Idee und Konzept**

Angelique Rieken-Grom  
Sozialarbeiterin (B.A.)

Sigmaringen 2019

© Alle Rechte hat der Verein, Nachdruck  
oder Vervielfältigung sind nicht gestattet.



# FBZ

## FrauenBegegnungsZentrum e.V.

### FrauenBegegnungsZentrum e.V.

Bahnhofstr. 3  
72488 Sigmaringen  
07571 6852604

[Frauen-Begegnungs-Zentrum.de](http://Frauen-Begegnungs-Zentrum.de)

### Sprechzeiten

Montag bis Freitag:  
8:00 bis 12:00 Uhr